

Fernfahrer Magazin

2/2002

Abuje



Neuer Iveco Stralis

Erste Testfahrt im Italo-Flaggschiff



Future Truck
Alles im Griff

Supertest: Nationaler HipHop

Starkes Six-Pack

Peru

Peter und der Reiß-Wolf

Alten
Verrichtung
im Truck



Überholverbot: Neonazis
auf die rechte Spur
verbannt!

Kaffee, Kohle, stolle Pisten

Intro und Inhalt

Nach zwei Monaten Abstinenz von der Zeitungswelt - so wie wir das versprochen haben - sind wir wieder auferstanden, um euch mit Informationen zu versorgen und euch vielleicht nen bisschen aus der Realität zu reißen. Soviel zu unseren Vorsätzen.

Diesmal haben wir es geschafft, mehr Gastbeiträge zu kriegen, wodurch die ganze Sache hoffentlich, vom Inhalt her, gut gemischt ist. Sonst sind wir bei Nummer 10 angekommen - deshalb wieder das Special-Cover. Die Che-Fans müssen wiederum nicht banden, denn in

Nr.11 wird der Meister wieder die Frontseite schmücken. Soviel für den Anfang.

Viel Spaß beim Lesen!

Inhalt

- | | | | |
|-----|-------------------------|-----|---------------------------|
| 2- | Intro und Inhalt | 11- | Karneval |
| 3- | Motiv.Rechts | 12- | Nationaler Hip-Hop |
| 4- | AG Gewalt | 14- | Kurzmeldungen |
| 6- | A3-Woche | 15- | Termine |
| 7- | Resistance | 16- | Lyrix |
| 10- | Kommentar | | |

Adresse

Abuje
c/o Nico Roth
Postfach 770344
13003 Berlin
oder E-mail: abuje@web.de

Impressum

Die Abuje wird von einem Kollektiv von linken Jugendlichen alle 2 Monate herausgegeben. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. V.i.S.d.P ist: Carolla Schmidt, Prerower Platz 1, 13055 Berlin

"Motiv Rechts"-Ausstellung

Am 18. Januar 2002 wurde in der Linse, einem Lichtenberger Jugendclub die Ausstellung "Motiv.Rechts - Eine Dokumentation über die rechte in Hohenschönhausen" mit einer Infoveranstaltung eröffnet. An dieser Eröffnung, die um 19 Uhr begann nahmen circa 60-70 Personen teil. Für später war eine Hip Hop Party mit DJ's angesetzt. Die Ausstellung ist das Produkt jahrelanger Recherchearbeit in unserem Bezirk. Wir, die Antifa Hohenschönhausen, haben die Ergebnisse zusammengefasst und in Form dieser Ausstellung veröffentlicht.

Einige werden sich bestimmt fragen, wo der Sinn dieser Ausstellung liegt. Dass es Neonazis besonders in den Randbezirken gibt, ist jedem/ bekannt und dazu benötigt mensch keine Ausstellung, um diesen Fakt zu vermitteln. Um diesen Punkt geht es uns nicht, höchstens den letzten zu zeigen, dass dem leider so ist. Sinn der Ausstellung ist es, Jugendliche und Erwachsene die unterschiedlichen Erscheinungsformen von Rechtsextremismus aufzuzeigen. Diese enden nicht bei der NPD und deren Kadern, sondern fangen dort erst an. So sollen die wichtigsten Seiten aufgezeigt werden, um zu vermitteln, dass nicht jeder Neonazi gleich ist und nach den gleichen Mustern und in den gleichen Strukturen "arbeitet".

"Es sind fast alle Erscheinungsformen des gegenwärtigen Rechtsextremismus anzutreffen", mit diesem Fazit wurde vor zwei Jahren eine Studie über rechtsextreme Tendenzen im Berliner Bezirk Hohenschönhausen vorgestellt. Was viele vorher ahnten, wurde durch die Studie, welche durch die damalige Bezirksverordnetenversammlung (BVV) in Auftrag gegeben worden ist, zur Gewissheit.

Obwohl Polizei und Ordnungsbehörden in Hohenschönhausen ein ruhiges Gebiet sind, in Bezug auf Rechtsextremismus, sah man das

Zentrum Demokratische Kultur (ZDK) zu einem anderen Ergebnis.

Um die Thematik und den Umgang mit dem Rechtsextremismus mit dieser Studie nicht abschließen zu wollen, wurde Ende 2001 eine Ausstellung über das Thema ausgearbeitet. Diese Ausstellung soll uns allen veranschaulichen, wie sich die heutige Rechte in dem neuen Großbezirk Lichtenberg zeigt. Ihr Handeln und Auftreten wird in zahlreichen Fotos, Skizzen und Berichten dargestellt. Dabei werden die rechtsextremen Strukturen in mehreren Dimensionen durchleuchtet: Geschichte von rechten Strukturen vor Ort, Kameradschaften, rechte Parteien, Schmierereien, Plakatierungen und Presseberichte. Besonders momentan in der Zeit, in der das NPD-Verbot in zunehmenden Maße realistisch wird, soll der Irrglaube, dass sich die Situation nach Verbot der NPD puncto Rechtsextremismus extrem verbessert, aufgegriffen werden. So soll erklärt werden, ob die NPD überhaupt vorherrschende rechtsextreme Struktur ist oder sich Neonazis nicht schon in anderen Strukturen organisiert haben. Einleitend wird das Thema Rechtsextremismus allgemein behandelt, um eher themenfremden Menschen den Einstieg zu erleichtern. In den folgenden mehr als drei Monaten wird die Ausstellung durch einige Lichtebezüge der Hohenschönhauser Lokalisationen wandern, in denen sie bewundert werden kann. Die Termine findet ihr in diesem Heft oder im Internet.

Für spezielle Diskussionen bzw. Einführungen in der Ausstellung und Thematik, kontaktiert uns bitte über die folgende Adresse:

Antifa Hohenschönhausen
c/o Nico Roth; Postfach 770344; 13003
Berlin
Internet: www.ah.antifa.de
E-Mail: antifah@firemail.de
Tel.: 0177/6299784

Gastbeitrag: AG "Gewalt?"

Erfahrungsbericht von Franka

Wie in letzter Zeit fast jedes Wochenende, habe ich mich auch am 12.10.2001 mit meinen Freunden getroffen. Wir haben uns etwas zu trinken gekauft und uns zum Quatschen an der Skaterbahn in der Rüdickenstraße hingesetzt.

So gegen 0.30 Uhr waren wir nur noch fünf Leute und haben beschlossen, den Nachhauseweg anzutreten. Also sind wir in Richtung Haltestelle gelaufen. An der Straßenecke, von der aus man die Haltestelle sehen konnte, sahen wir, dass zwei Neonazis und ihre Freundinnen an der Haltestelle standen. Also berieten wir uns, ob wir zur Haltestelle gehen oder warten sollten, bis die vier in die nächste Bahn eingestiegen wären. Doch

weil mir die Kälte zusetzte, in der wir nicht noch eine halbe Stunde ausharren wollten, gingen wir hinüber. Als wir an der Gruppe vorbei gingen, beschimpften sie mich als "Punkschlampe" und brüllten uns "Sieg Heil" und "Heil Hitler" hinterher. Kreisförmig stellten wir uns ungefähr 50 Meter weiter hin und wollten so

die Nazis ignorieren, als sich die beiden männlichen Personen zu uns stellten. Jens, ein guter Freund von mir, wurde gefragt, was er von einer "Punkschlampe" wie mir wolle und was er denn (politisch bezogen) für einer sei. Er antwortete, dass er ein "Oil-Skin" wäre. Wieder kam der Nazi auf die "Punkschlampe" zu sprechen. Die Freundin von ihm, die sich inzwischen dazu gesellt hatte, fragte Jens, ob er "eins auf die Fresse" haben wolle. Begnügt darüber fragte er: "Was, von dir?" Danach fragte er den einen Typen: "Wieso nennst du meine Freundin 'Schlampe'? Ich nenne deine Freundin

doch auch nicht Schlampe!" In dem Moment packte er Jens am Kragen und entgegnete: "Du nennst meine Freundin nicht Schlampe!" Jens tat es ihm gleich, packte ihn am Kragen und fragte: "Warum nennst du sie dann 'Punkschlampe'?" Im nächsten Augenblick sprang der andere Neonazi von hinten an. Jens fiel auf die Gleise. Nachdem er sich wieder aufgerafft hatte, wurde er ins Gebüsch geschmissen. Die beiden Typen schlugen immer und immer wieder auf ihn ein. Peter, ein Mitglied unserer Gruppe, versuchte vergeblich Jens zu befreien.

Als die Straßenbahn auf die Haltestelle zufuhr, hoffte ich erstens, dass die Neonazis einsteigen würden und der ganze Alptraum so endlich ein Ende



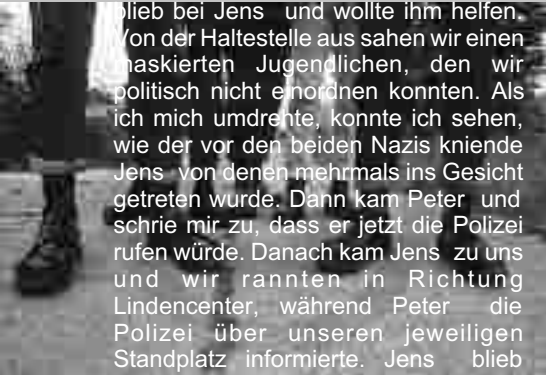
nehmen würde, oder zweitens, dass der Straßenbahnfahrer bzw. einer der Insassen eingreifen oder die Polizei rufen

würde. Ich selbst war zu diesem Zeitpunkt wie gelähmt und von daher nicht dazu in der Lage.

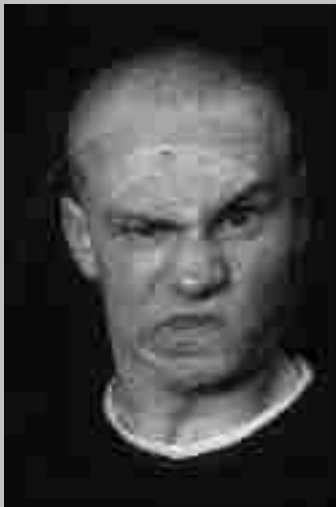
Doch nichts dergleichen passierte, lediglich schrie der Straßenbahnfahrer: "Lasst den in Ruhe!". Die Neonazis beachteten die Aufforderung nicht. Erst ihre Freundinnen konnten sie davon abhalten weiter auf Jens einzuprügeln. Die Mädchen stiegen dann in die Bahn ein, während sich die beiden Schläger aus dem Staub machten. Dies geschah allerdings nicht, ohne Franz, unserem Kumpel, zu treten und ihm eine Kopfnuss zu verpassen. Mir wurde ins Gesicht gespuckt und wiederholt



"Schlampe!" zugerufen. Dann bin ich zu Jens gegangen um ihn zu beruhigen, was mich wiederum selbst beruhigte. Als wir uns einigermaßen gesammelt hatten, gingen wir langsam zur Kleingartenanlage in Richtung Malchower Weg, als die beiden Typen plötzlich wieder auftauchten und Jens aufforderten stehen zu bleiben und sich umzudrehen: "Hast du jetzt Schiss, du Feigling?" Franz und Anna zogen mich wieder in Richtung Haltestelle. Peter



blieb bei Jens und wollte ihm helfen. Von der Haltestelle aus sahen wir einen maskierten Jugendlichen, den wir politisch nicht einordnen konnten. Als ich mich umdrehte, konnte ich sehen, wie der vor den beiden Nazis kniende Jens von denen mehrmals ins Gesicht getreten wurde. Dann kam Peter und schrie mir zu, dass er jetzt die Polizei rufen würde. Danach kam Jens zu uns und wir rannten in Richtung Lindencenter, während Peter die Polizei über unseren jeweiligen Standplatz informierte. Jens blieb immer wieder zurück und wirkte sehr abwesend. Als wir das Lindencenter erreicht hatten, kam auch schon die Polizei. Ich wurde zusätzlich verunsichert, als uns die Polizistin so behandelte, als ob wir selber an der ganzen Sache schuld wären. Das merkte ich an dem ironischen Ton, mit dem sie mich fragte, was denn passiert sei. Ich schilderte ihr dann die



Geschehnisse, während Jens in den anderen Polizeiwagen stieg. Da sich die Polizei nicht dafür zuständig fühlte uns nach Hause bringen, musste Peter seine Eltern wecken.

Danach holte uns sein Bruder ab.

Angst

ich habe angst
schreckliche angst
angst vor DEM
was war
DAS kommen musste
vielleicht
keiner weiß warum
DAS kommen musste
wahrscheinlich nicht einmal DIE
DIE DAS getan haben
keiner weiß was noch kommen wird
aber ES wird kommen
und das ist auch gut so
denn ES schweißßt uns zusammen
macht uns stark
vielleicht



Falls auch Du ein Opfer von Nazigewalt geworden bist, oder Nazigewalt beobachtet hast, kannst Du in der Abuje Deine Erfahrungen veröffentlichen. Damit wollen wir einerseits den Opfern ein Forum bieten und Gleichgesinnten Mut machen, indem wir zeigen, dass sie nicht alleine dastehen. Wir wollen aber auch den staatlichen Institutionen zeigen, dass ihre Polizeistatistiken völliger Quatsch sind, da in Hohenschönhausen jährlich weit mehr als 1-3 faschistisch motivierte Gewalttaten stattfinden. Helft uns dabei. Erlebnisberichte an:

abuje@web.de

Politik mal anders...

Wenn du Lust hast, irgendwie aktiver in Lichtenberg-Hohenschönhausen zu werden, dann melde dich bei uns:

Antifa Hohenschönhausen - c/o Nico Roth - Postfach 770344 - 13003 Berlin



Die [A3]-Aktionswoche Ein Rückblick

Über 40 Aktionen in und um Berlin, darunter drei in Lichtenberg-Hohenschönhausen das sind Zahlen, die sich für eine AktionsWOCHE ziemlich eindrucksvoll anhören. Die Aktionen, Kundgebungen, Infoveranstaltungen, Filmvorstellungen, Ausstellungen

in dieser Form sorgten, wie schon in den drei vorigen Jahren, dafür dass linke Politik mit den diesjährigen



Flüchtlingeinkauf - Konrad-Wolf-Straße

Schwerpunkten "Nazis, Rassismus und totale Kontrolle" in den nordöstlichen Bezirken Berlins nur schwer zu übersehen war. Auch die überraschend massiven Drohungen von Kameradschafts- und Parteien-(NPD)-seite im Vorfeld der Woche (in Lichtenberg wurden Plakate geklebt, die dazu aufriefen die "Motiv: Rechts"-Ausstellung zu "smashen"(Originaltext)), machten deutlich, dass die Aktionswoche den Sprung ins öffentliche Bewusstsein schaffte und den Nazis ein Dorn im Auge war. Diese trauten sich dann letztendlich doch nicht etwas zu unternehmen, bis auf ein paar wenige Störer bei der Pankower Lichterkette

und ein paar NPD-Glatzen, die im Umfeld der Demonstration gleich von der Polizei eingesackt wurden.

Bei der äusserst gelungenen Chipkarteneinkaufsaktion an der EXTRA-Kaufhalle in der Konrad-Wolf-Strasse am 2.2. (knapp hundert Einkäufer leerten die Chipkarten von Flüchtlingen aus der Umgebung und gaben den ihnen Bares dafür) versuchte ein Neonazi uns zu provozieren indem er im Vorbeifahren den Hitlergruß zeigte. Dummerweise parkte er anschliessend neben einem Polizeiwagen und bekam eine Strafanzeige...

Die Infoveranstaltung in der "Linse", wo auch die Ausstellung "Motiv: Rechts" (siehe Text Seite ...) eröffnet wurde, war mit 60 Leuten gut besucht. Und auch im Rahmen der Veranstaltung "Was tun bei rassistischer Gewalt?" im Flüchtlingsheim Gehrenseestrasse diskutierten zirka 30 Besucher aller Altersgruppen über dieses schwierige Thema, dass leider allzu viele von uns direkt betrifft.

Aus Sicht der Antifa HSH, die am 2.2. nach der Einkaufsaktion das Wetter und die erstaunlich friedliche Polizei auch noch auf der Demo genossen, waren die Aktionen ein voller Erfolg. Der hoffentlich ein paar Leute dazu bewegt hat, aktiv zu werden gegen die Nazis und den von der Regierung vorangetriebenen Grundrechteabbau.

Demonstration durch Prenzlberg



8 junge Berliner AntifaschistInnen begleiteten vier deutsche Widerstandskämpfer zu einer Ausstellungseröffnung im Pariser Rathaus, die sie und die vielen anderen AusländerInnen ehren soll, die in der Französischen Resistance-Bewegung kämpften. Interessante, wenn auch wenig schockierende Einblicke.

Wir jungen AktivistInnen aus Berlin, acht an der Zahl, stammen nun schon fast aus der dritten Generation nach dem Dritten Weltkrieg. Was die gesellschaftliche Verarbeitung der Zeit des Hitlerfaschismus betrifft, was die Lehren aus der Erfahrung der letzten Konsequenz aus dem autoritären Staatsprinzip und dem kompromisslosen Imperialismus, aus der totalen Optimierung der Ausbeutung, was die



Reizart, englischen Unterstützern der

Verarbeitung der Erfahrungen aus der Zeit der absoluten perversen Bürokratie und nicht zuletzt der Massenvernichtung unter dem Vorzeichen rassistischer Selektion angeht, müssten wir uns doch gerade hierzulande bereits in einem fortgeschrittenen Stadium gesellschaftlicher Auseinandersetzung befinden - hatten "wir" das alles doch direkt vor Augen, in uns, und viel viel Zeit darüber nachzudenken. Das denken sich junge AntifaschistInnen immer wieder und können nicht verstehen, was tatsächlich um uns herum passiert. Oder verstehen wir es doch?

Unsere kurze Reise nach Paris, auf der wir Ernst Melis, Kurt Hälker, Gerhard Leo und Peter Gingold zu der offiziellen Ausstellungseröffnung im Pariser Rathaus begleiten durften, war für uns eine ganz besondere Erfahrung und eine

ganz besondere Begegnung mit Zeitzeugen des Dritten Reiches. Nicht nur das uns klar geworden ist, das es bald derartige Möglichkeiten nicht mehr geben wird, wir hatten auch das Gefühl, das die Art und Weise auf der wir den verdienten Kämpfern und Siegern über den Faschismus näher gekommen sind, viel intensiver, freundschaftlicher und

lehrreicher war als es in einer mehrstündigen Gesprächsrunde jemals möglich wäre. Die vielen verschiedenen Gelegenheiten sich kennenzulernen, ins Gespräch zu kommen und angefangene Gespräche weiterzuführen, sei es im Zug, auf der Strasse, in einer Ausstellung oder Abends beim gemeinsamen Essen, haben diesem Austausch der Generationen eine ganz besondere Tiefe gegeben. Einige ihrer Erlebnisse haben wir zusammen mit den Orten

an denen sie geschehen sind so auf die plastischste Weise erfahren, wie Geschichte überhaupt nur vermittelt werden kann: "... und das sieht heute noch genauso aus wie damals, ...".

Natürlich war es in beiderseitigem Interesse auch und vor allem aktuelle Themen zu besprechen. Der Rahmen, also das Zusammentreffen der lange gesammelten Erfahrungen zum Einen und die Sichtweisen der Jungen AktivistInnen zum Anderen, gab unseren Gesprächen und Diskussionen einen ungewöhnlichen Spielraum und sorgte für überraschende Gelegenheiten, sich an verschiedenen Punkten der Betrachtung und Bewertung hervorragend zu ergänzen. Was im folgenden an konkreten Themen auftauchen wird, ist allerdings persönlicher Eindrücke Resultat und liegt ausschliesslich in der

Verantwortung des Autors. Gleich nach der Soirée und Ausstellungsöffnung im Pariser Rathaus, der wir noch am Tag unserer Ankunft beiwohnten, entstand in unserer "Delegation" eine Debatte, die durch das Nichterscheinen der angekündigten Prominenz und noch vielmehr durch den Ton der vom Bildungsminister, Historikern und Initiatoren gehaltenen Reden ausgelöst wurde. Einig waren wir uns schnell in der Zustimmung für die von mehreren Rednern beschworene antirassistische Bedeutung der Feierlichkeiten, da sie durch die ausdrückliche Danksagung an die ausländischen Beteiligten an der Befreiung Frankreichs vom Faschismus den Begriff der "Etrangers" (AusländerInnen) in Frankreich unbestreitbar in einen positiven Zusammenhang bringt. In Zukunft soll dieser Teil der Geschichte auch an französischen Schulen mehr Aufmerksamkeit bekommen. Die Betonung der meisten Redner lag bei den Bewertungen sowohl der Verdienste der Ausländischen Kämpfer, als auch der Bedeutung der Ausstellung aber auf dem "Französischen

vor allem durch den Bildungsminister, entworfen in dem sich die ausländischen Befreier neben den durch das Bodenrecht legitimierten, ebenfalls zu den Franzosen zählen durften. Ihre Französischen Werte sind es, die sie im Gegenteil zu den Anhängern des Vichy-Regimes zu wahren Franzosen machen, wurde erklärt (oder wie wir Mitgereisten eben dachten: ... verklärt). Nur eine Rednerin sprach davon, das es wohl auch um den Kampf gegen den Faschismus ging, also nicht nur um die Befreiung von den unfranzösischen Besatzern und Kollaborateuren. Zeitzeugen selbst, obwohl anwesend, kamen nicht zu Wort. Im Gespräch unmittelbar danach verwiesen sie bei diesem Thema nicht zu unserer Überraschung darauf, daß die Deutschen mit ihrer unrühmlichen Geschichte sowieso ein gespaltenes Verhältnis zu "ihrem Land" haben müssen. Hier unterbrachen wir nun die Diskussion, als sich zeigte, daß wir jungen zwar weiterhin die französische Identität in Frage stellen wollten, aber gegen das liebevolle Verständnis unserer älteren Genossen für das französische Gemeinschaftsgefühl einfach nichts einwenden konnten. Schon am nächsten Tag allerdings, bei einem Austausch-Treffen mit französischen Oberschülern organisiert vom Deutsch-Französischen Jugendwerk, brachten wir erneut unsere Kritik, als wir um eine Stellungnahme zur Ausstellung selbst gebeten wurden. Im Verlaufe dieses Gespräches, in dem vorwiegend die Initiatoren des Treffens, die Resistance-Kämpfer und wir sprachen, stellten sich zwar einige Meinungsverschiedenheiten unter uns jungen Angereisten heraus, nur kam es eben auch kurzzeitig zu einer von mir persönlich erhofften offenen Auseinandersetzung über die Frage des Patriotismus, zu der sich die Resistance-Kämpfer einerseits beschwichtigend äußerten, andererseits aber auch die Internationalität der Unterdrückung an



Hetzplakat der Nazis gegen den französischen Widerstand

Ami, entends-tu le vol noir des corbeaux sur la plaine? Ami, entends-tu le bruit sourd du pays qu'on enchaîne? Ohé partisans, ouvriers et paysans, c'est l'alarme! Ce soir l'ennemi connaîtra le prix du sang et des larmes. Montez de la mine, descendez des collines, camarades, Sortez de la paille les fusils, la mitraille, les grenades; Ohé Francs tireurs, à la balle et au couteau tirez vite! Ohé saboteur, attention à ton fardeau dynamite! C'est nous qui brisons les barreaux des prisons, pour nos frères, La haine à nos trousseaux, et la faim qui nous pousse, la misère. Il est des pays où les gens aux creux des lits font des rêves Ici, nous, vois-tu, nous on marche et nous on tue nous on crève Ici chacun sait ce qu'il veut, ce qu'il fait quand il passe; Ami, si tu tombes, ami sort de l'ombre à ta place. Demain du sang noir séchera au grand soleil sur les routes Sifflez, compagnons, dans la nuit la liberté nous écoute.

äußerten, andererseits aber auch die Internationalität der Unterdrückung an sich betonten. Leider blieb es bei einem wirklich sehr kurzen aufflammen der Debatte, da die französische Schüler zwar interessiert schienen, von sich aber behaupteten, nicht politisch zu sein. Bis auf ein privates Gespräch nachher zwischen mir und einer Deutsch-Französisch-Lehrerin, blieb das Thema Identitätspolitik, und erst recht weiterführende Themen, wie der heutige Umgang der Franzosen mit dem Vichy-Regime, oder mit der zwiespältigen Rolle beispielsweise eines General De Clerke, innerhalb unserer Reisegruppe, bekamen aber durch unseren Besuch im Resistance-Museum "Jean Moulin" noch zusätzlich eine sehr interessante Grundlage. Äusserst interessant fand ich ein Gespräch mit Peter Gingold am selben Abend, wo es um die Kriminalisierung von Kommunisten und Antifaschisten von der Nachkriegszeit bis heute in der Bundesrepublik Deutschland, sowie bestimmte Parallelen in der Kontinuität der Deutschen und der

Französischen Geheimdienste über das Kriegsende hinaus ging. Mit ihm, Ernst Melis und Gerhard Leo konnten wir auch sehr lohnende Gespräche über Strategien aktueller antifaschistischer und antirassistischer Politik und Organisation sprechen, zumal sich Gerhard Leo selbst m a ß geblich in einer Initiative gegen Abschiebehaft in Berlin engagiert und wir damit im selben unmittelbaren politischen Umfeld aktiv sind. Kurt Hälker allerdings hat ein besonderes Interesse an weiterer praktischer Zusammenarbeit gezeigt, das bei uns ebenso besteht, sodaß es demnächst zu einer Veranstaltung im Berliner Nordosten kommen wird, wo wir vermutlich mit einer Mischung aus Multimedialem sowie ganz persönlichen Informationsangebot uns wieder treffen können und auch anderen jungen Leuten die Chance geben wollen, am Austausch mit Zeitzeugen des Dritten Reiches Interesse zu entwickeln. Unbedingt zu erwähnen ist auch nochmal der Spaß, den wir auf dieser Reise hatten - das werden bestimmt alle Beteiligten bestätigen, für den kurzen Zeitraum doch recht viele gemeinsame Erlebnisse und noch einige andere wichtige Diskussionen, die sich um Europa, Krieg, Ausbeutung und ganz allgemein um Diskussionskultur, politische Ansätze und Organisation drehten. Im grossen und ganzen war es also eine gelungene Fahrt, bei der wir (... jungen in erster Linie) dem Verständnis für das Gestern und Heute wieder ein Stück näher kommen konnten, die sehr informativ, aber vor allem anregend und verbindend war.



Bunte Farben vom Aussterben bedroht

Ein Mensch ist ein Mensch. Im seltensten Falle. So scheint es. Der Islam jedenfalls ist böse. So sagt man. So tut man. Der Islam strebt die Weltherrschaft an. Hört man. Moslems sind Terroristen. Fanatiker. Sie so zu behandeln ist jetzt rechtens. Glaubt manch einer. Eben: man glaubt.

Ist die Behauptung eines nach Weltherrschaft strebenden Islams nicht widersprüchlich? Wie weit sind Moslems offensichtlich davon entfernt? Sind die Mehrheit der Regimes in der Islamischen Welt nicht autoritäre, von westlichen Industriestaaten eingesetzte, also fremdbestimmte Machtkonstruktionen? Wer will eigentlich die Welt beherrschen? Haben nicht Millionen Asiaten durch die M a c h t e n v o n B ö r s e n s p e k u l a n t e n ihre Lebensgrundlage verloren? Welchen Zweck verfolgen kapitalistische Börsen in aller Welt? Werden Konzerne noch demokratisch kontrolliert? Sind einige nicht bereits mächtiger als jegliche Regierungen? Ist Kapitalismus überhaupt tolerant und friedlich?

Gläubige, die ihr Seelenheil von Gott und nicht von Geld, Macht und Reichtum abhängig machen, schlecht für gute

Wahlergebnisse? Wie viele Menschen denken noch human und nicht in Banknoten? Ist das an sich freiheitliche System in Deutschland doch in der Krise? Gibt es vielleicht auch hier Fehlentwicklungen? Wie hoch ist der Grad der Selbsterkennung? Muss sich ein wirklich praktizierender Moslem nicht ständig vor Gott für seine Taten verantworten? Räumt mensch Missverständnisse nicht besser miteinander aus? Darf der Islamismus jetzt auch an einer gesellschaftlichen Zukunftsdebatte über die globale ökonomische Ordnung teilhaben, damit er nicht von "vorgestern" bleibt?

Ist der Papst katholisch? Ist Raubkopieren strafbar? Steht der Bär im Wald? Das Klima für Angehörige des Islams jedenfalls ist schlecht. Misstrauen ist da. Ich misstraue Politikern. Deutschland redet viel, handelt halbherzig, unwissend, hinterfragt nicht, lehrt Schwarz-weiß-Malerei. Ich möchte farbenprächtige Bilder anschauen können. Zu häufig propagandistisch zusammengesetzte Argumentationsstrukturen. Ich mag mein Land, aber nicht diesen Staat. Sagte ein Österreicher. Heimat ist kein Ort, sondern ein Gefühl. Singt Grönemeyer. Meine Heimat ist zu einem Ort verkommen. Danke ich. Nein. Ich glaube.



Verlieren nicht alle weltlichen politischen Systeme zunehmend an Glaubwürdigkeit? Wird denn nicht von der eigenen Verantwortung abgelenkt? Ist der Islam ein Sündenbock? Sind

Kölle- Alave- Terroroffensive

Es war Freitag letzte Woche. Ich kam, in Vorfreude auf das anstehende Wochenende, gut gelaunt nach Hause, brutzelte mir'n Toast und machte mich daran den Anrufbeantworter abzuhören: "...Rauschhh, knack, johl, krächzt..". Gerade wollte ich die nächste Nachricht anhören, doch plötzlich: "...Hier unten ist Karneval. Es ist schrecklich! 80 Millionen Hooligans! Holt mich hier raus, bitttee!"

intelligentes Wesen, (an diesem Tag) in Köln. Das ist so, als würde man eine von diese H&M- Mode- Püppchen mit ihrem neugekauften US- Flaggen- Shirt in 'nem Taliban Trainingscamp absetzen. Hoffentlich erschlagen sie ihn nicht mit ihrer Fröhlichkeit, hoffentlich wird er nicht infiziert! Ich würde mir mein Leben lang Selbstvorwürfe machen. Jeder weiß doch, das es sich mit Karnevalisten genau so verhält, wie mit undichten Sicherheitsbehältern für radioaktive Brennstäbe verhält. Sie strahlen aus und



burn down the carnaval!

a.c.a.b. al carnavalisten are bastards!

Fuck, das war Rubovsky. Ich hatte vollkommen den Karnevalsanfang verschwitz. Ich hätte ihn warnen müssen. Rubovsky, als einzi

zwar derbe! Da ist es egal ob du dich direkt auf der Humor- Giftmülldeponie (Köln), bei Opa im Garten oder in Berlin befindest. Keiner wird verschont!



Motiv.Rechts-Ausstellung (siehe Seite 3)

19.02. - 08.03 Bezirksamt Große-Leege-Strasse

[Große-Leege-Strasse 103; Mo-Fr 8-16 Uhr]

15.03. - 04.04. Anna-Seghers-Bibliothek

[Prerower Platz 2; Mo-Fr 10-20 Uhr, außer Mi 15-20 Uhr]

08.04. - 12.04. Rathaus Lichtenberg

[Möllendorffstrasse 6; [15-19 Uhr]

27.05. - 14.06. Egon-Erwin-Kisch Bibliothek

[Frankfurter Allee 149; Mo,Di,Do 11-19 Uhr, Mi 12.17 Uhr, Fr 9-17 Uhr]

Weitere Termine können folgen.

anzeige

Verkaufe / Kaufe und Tausche Ärzte Vinyl u. CDs sowie zu Nebenprojekten u. Samplern (weit über 60 Artikel vorhanden). Sowie viel vom gesamten Deutschpunk - Sektor (Tote Hosen, Terrorgruppe, Wizo, Popperklopper The Bates, Schiesser usw.). Aktuelle Liste anfordern kostenlos unter: E-Mail: Revolution@snafu.de
Interessenten ohne Internet können bei der Abuje Redaktion eine Postadresse erfragen

nationaler Hip Hop?

Das Phänomen des deutschnationalen HipHops

Wie gefährlich Halbwissen sein kann, zeigte vor kurzem eine Hamburger Promoagentur, die in deutschsprachigen Rap-Texten Stoff für Nazi-Vorwürfe gegen die hiesige HipHop-Szene zu erkennen glaubte. Daraufhin wurde in einem RockNord-Artikel v.a. auf einen MC Pain aus Kiel verwiesen, der z.B. folgende Zeilen zum Besten gab: "Türken werden immer reicher und Deutsche immer ärmer.../...kommt noch soweit, dass ein Türke hier Bundeskanzler wird.../...verbrennt diesen Toystaat.../...die Ausländer werden immer mehr in diesem Staat." Dieser MC Pain nannte seinen brandstifterischen Text zynischerweise "Fremd im eigenen Land", was bekanntermaßen ein Titel der HipHop-Pioniere Advanced Chemistry (Torch, Toni L Linguist) ist, der die Perspektive deutscher Staatsbürger mit ausländischer Abstammung thematisiert. Hätten die Artikelschreiber ihre Sensationsgier etwas zurückgeschraubt und dafür gründlicher recherchiert, dann hätten sie womöglich herausgefunden, dass es sich bei MC Pain lediglich um einen gesichtslosen Internet-Provokanten handelt, der in allen möglichen Gästebüchern sein Unwesen treibt, und dass solche Leute dort aber als Antwort auch immer wieder verbal eins in die Fresse bekommen. Insofern funktioniert die Selbstheilungskraft des HipHops doch noch aufs Beste. Desweiteren wurden noch so einige Songzeilen völlig aus dem Kontext gerissen, teilweise falsch zitiert und zudem so wild aneinandergereiht, dass der Eindruck entstand, diese Zeilen entstammten einem einzigen richtigen Nazi-propagandatext. So wurde der Gewinner des VIVA-"Mixery Raw Deluxe"-Freestyle-Battles in Stuttgart mit "Ich seh schon an deinen Schlitzaugen, dass du Scheiße bist und deine Raps

nichts taugen, das ist mein Land." zitiert. Dieser Rapper heißt übrigens Torwart, ist slowenischer Herkunft und sagte im Original: "Ich seh an dir und deinen Schlitzaugen, dass du wack bist und deine Sprüche nix taugen. Du wirst es nicht einsehen, Torwart wird dich aus und nicht einnehmen." Also nix mit "das ist mein Land". Wem "Schlitzaugen" unangenehm aufstößt, dem sei gesagt, dass es beim Freestyle um spontane improvisierte Raps aus dem Stehgreif und im HipHop allgemein u.a. um "competition" geht. Wer Respekt bzw. "props" ernten will, kann sich als Rapper, DJ, Graffiti-Writer, Breakdancer, Producer und Beatboxer probieren. HipHop versteht sich auch als Sprache der Straße. Dass da nicht jeder ein gefühlvoller Poet mit unanstößiger Wortwahl ist und mensch beim Freestyle schon mal unbedacht Dinge sagt, die nicht so gemeint sind, dürfte klar sein.

Im Rap ("rhymes and poetry") gibt es z.B. Representer (mensch präsentiert sich selbst, wofür er steht), Storyteller (er erzählt reale oder fiktive Geschichten) und eben Battle-Tracks. Die Grenzen sind fließend. Obwohl HipHop als Musikrichtung ursprünglich reine Partymucke war, die von DJs aufgelegt und mittels Fingerfertigkeit an den Turntables inszeniert wurde, stachen alsbald die Rapper hinzu, um die DJs beim Anheizen des Publikums zu entlasten. Eine Idee des Raps bestand auch darin, die rivalisierenden Gangs von der Straße auf die Bühne zu holen, auf dass sie sich fortan statt mit Knarre und Messer nur noch mit Worten als Waffe messen mögen. Analog zum Wettbewerb anderer o.g. HipHop-Elemente versucht der Battle-Rapper entweder direkt im Freestyle-Duell andere Rapper oder indirekt via Songtext zumeist imaginäre Gegner auszustechen und diese sowie die Zuhörer von seinen Styles'n Skills zu überzeugen. Ein herausragender Rapper verdient den Titel des MCs

("Master of Ceremony", auch "Mic Controller"). Doch zurück zum Thema: Weitere Anschuldigungen betrafen MOR (Masters Of Rap) aus Berlin, die für Zeilen wie "Du primitiver Nigga" und "Ich schicke deine Kinder ins KZ" angeprangert wurden. Das ist natürlich problematisch, da nicht vorausgesetzt werden kann, dass jeder weiß, aus welchem Umfeld diese Zeilen stammen. MOR ist eine multinationale Crew mit einem Humor, der sich radikal über Tabuthemen lustig macht. Wo andere übermäßig politisch korrekt sein wollen, da sind MOR über die Maßen politisch unkorrekt. In einer offiziellen Stellungnahme durch Marcus Staiger, Chef ihres in Kreuzberg ansässigen Independent-Labels Royalbunker, wurde klargestellt, dass weder MOR noch alle anderen Künstler von Royalbunker einem nationalistischen Rap auf die Sprünge helfen wollen. Weiter heißt es: "Das Wort Nigga in den Texten von MOR ist nicht rassistisch gemeint, sondern in einem engen HipHop-Kontext zu verstehen. Sprich: man nimmt ein eigentlich rassistisches Wort und dreht es solange um, bis das Gegenteil davon herauskommt. Man beachte bei diesem Umstand übrigens auch, dass zur Urformation von MOR Taktloss [ein Schwarzer] gehörte." Auch die immer wieder gern zitierte Zeile "Affen wie Afros fliehen aus dem Zoo und halten sich für MCs" aus der Feder des türkischstämmigen Ronald MacDonald klingt eher nicht fein und anspruchsvoll, aber trotzdem nix mit dem üblichen "Bimbo"-Gesülze rechter und konservativer Neandertaler gemein. Es ist Battle-Rap.

Konsequenz des Artikels war jedenfalls, dass daraufhin in einem "Nationalen Forum" im Internet von aufrechten Nationalisten mit illustren Nicknames wie RechteFaust88 und Hando33 die Notwendigkeit einer Unterwanderung der deutschen HipHop-Szene diskutiert wurde. Die einen reagierten sogleich erbost über diese dreiste Idee: "Das ist eine Negermusik

und es wäre der blanke Hohn, sowas in unserer Szene zu festigen.", "Was wäre es demnächst vielleicht mal mit afrikanischen Buschtänzen mit 'nationalen' Texten?!" oder "Solche Leute sollte man versuchen aufzuklären, aber keinesfalls deren Musik kopieren oder ähnliches, sonst könnte man sich gleich z.B. NS-Rap oder was auch immer einfallen lassen, sind nur einige Beispiele. Gegenargumente lauteten z.T. so: "Wenn man was ändern will, muss man Kompromisse eingehen. HipHop etc. mit nationalistischen Texten bewirkt doch, dass man u.U. auch HipHopper zum Nachdenken bewegen kann. Leute, die nur diesen Musikstil hören, geben wir grundlos auf, wenn wir diese Musik komplett ausschließen." oder "Der Nationalsozialismus basierte wohl doch immer auf der Masse, und wenn die Masse halt nationalen HipHop hört, warum nicht?" oder "HipHop ist in' folglich erreicht er mehr Leute. Ob ein Kamerad Hardrock oder HipHop hört, ist im Grunde egal". Schon seltsam, dass die sogenannten "Neger" den Grundstein für die meisten Variationen der Musik, die heute gespielt wird, gelegt haben. Aber was können die schon, außer in ihren Bambushütten Aids zu verbreiten?! Selbst der so heiß geliebte Skinhead-Rock hat schließlich seine Wurzeln im tiefschwarzen Rock'n'Roll. Darankönnen auch ein weißer "King" namens Elvis Presley und Tausende von Skrewdriver-, Stärkraft-, Landser-, usw.-Platten nix ändern. Klassik und germanische Folklore bleiben demnach wohl wirklich die einzige Musik, die sowas wie deutsch oder nordisch-arisch sein könnte. Tja, wer te Nationalsozialisten, da jetzt sogar Lonsdale und Fred Perry die alternative "Laut gegen rechte Gewalt"-Tour gesponsert haben und sich im TV deutlich gegen den Missbrauch ihrer Klamotten als rechte Uniformen aussprachen, geht es wohl in Zukunft nur noch anständig im Anzug zum Wagner-Konzert, wie es sich gehört, und danach wird Moselwein getrunken! Aids entweder -oder.

NATO-Gipfel in München

Trotz des Demonstrationsverbotes, das vom Oberverwaltungsgericht im



gesamten Stadtgebiet verhängt wurde, wurde am Samstag den ganzen Tag in der Innenstadt demonstriert. Selbst die Polizei geht davon aus, das 6.000 - 7.000 Leute unangemeldet durch die Innenstadt zogen.

WEF in New York

Nach den friedlichen Protesten gegen das World Economic Forum in NY am Samstag, an denen mehrere 10 000 Menschen teilnahmen, wurden bei mehreren Aktionen am Sonntag hunderte DemonstrantInnen festgenommen. Bei einer Reclaim-the-streets-party in den Mittagsstunden im East Village, wurden mehrere Gruppen von Protestierenden von Polizeieinheiten eingekesselt und in mindestens 4 Gefangenenbusse verfrachtet, wobei nach unbestätigten Meldungen ein Demonstrant bewusstlos und ohne medizinische Versorgung gewesen sein soll.

Die 200-300 Teilnehmer einer Animal-Rights-Demo wurden nach einer Attacke auf Haus einer Tierversuchsfirma vollständig verhaftet.

Naziaktivitäten in Berlin

In den letzten Wochen kam es in Berlin zu vermehrten Naziaktivitäten. So wurde der Eineweltladen "BaoBab" in Prenzlauer Berg mit Hakenkreuzen und S S - R u n e n beschmiert. In P a n k o w , Lichtenberg und Weissensee wurden massiv Plakate und Aufkleber geklebt. Ein Grossteil der Aufkleber mit dem Schriftzug "Wir verachten euch nicht!" und einem Wehrmachtssoldaten im Hintergrund wurd von der Initiative "Widerstand" als Reaktion auf die neue aufgelegte W e h r m a c h t s a u s s t e l l u n g herausgegeben.



Horst Wessel -Gedenken

Auch im diesem Jahr wurde im rechten Spektrum zum Gedenken an den SS-Führer Horst Wessel mobilisiert. Durch die Zusammenarbeit von PDS, Bündnis '90/Grünen und autonomen Antifas konnte ein Gedenken am Friedhof in der Prenzlauer Straße verhindert werden. Rund 20 Nazis mit Kränzen traten den Rückzug an, als sie die "Friedhofsbewacher" sahen. Bereits in der Woche davor hatte die Kamradtschaft Tor einen Kranz am Wesselgrab niedergelegt. Am Abend des 23.2. wurde von der Polizei eine Veranstaltung im Prozentehouse in Lichtenberg aufgelöst. Es waren rund 100 Neonazis anwesend.

08.03. - Fri - 24h - überall
Internationaler Frauentag



08.03. - Fri - 21:00 Uhr - La Casa

Konzert mit "Noxon" (Streetpunk aus Cottbus), "One:Thirty" (Punkrock aus Hamburg) und "Heimatglück" (Frauenpunk aus Hamburg).

09.03. - Sa - 19:00 Uhr - Feuerwache Schöneweide (S-Bhf. Schöneweide)

Le monde est á nous 4 - Beats against racism
ab 19 Uhr Infoveranstaltung zu "national befreiten Zonen" (Eintritt frei). Ab 21 Uhr
Konzert mit "Killercouch" (Pop-Rock), "The Roovers" (Trash-Beat), "Freak" (Punk)
danach Party mit den DJs Seife und Redbaron (Ska, Reggae). Specials: Barbecue,
Cocktails, Surprises. Eintritt 3 Euro. Alles garantiert ohne Nazis!

09.03. - Sa - 22:00 Uhr - Kastanie 85

Soli-Party mit Ragga, Reggae und Dancehall. Soli u.a. für linke Jugend- und Kiez-
Arbeit. Veranstaltet von ARD/LXFK [akzentuiert reflexive
Dornenhecken/linksradikaler Freundeskreis]. 13.03. - Mi - 19:00 Uhr - JUP Info-
Café Pankow mit Kolumbien-Info-Abend; Es laufen Infos über die Situation im
Land und die Soli-Gruppe "Nueva Columbia" kann etwas zum Thema erzählen.
Plus: Latino-Sound und -Food.

15.03. - Fr - 19:00 Uhr - Supamolly

Veranstaltung zu Intersexualität mit Film von Oliver Tolmein.

15.03. - Fr - 21:00 Uhr - Supamolly

"Kill the Matrix with a Groove" - Solikonzert + Party mit "Flexicute" (Punk),
"Pussycocks" (Drag King-Performance), "Rythm King" (Performance) und
"Headbreak" (Hardcore). Soli für GIK und AA(NO).

20.03. - Fri - 19:00 Uhr - Kurt-Lade-Klub

Info-Café Pankow mit german stuff from vinyl to MP3. !achtung - punkrock! Plus:
videos und karaoke.

23.03. - Sa - 20:00 Uhr - WB13

Konzert mit "Harvest" (HC/Metal), "Subconscious" (Metalcore), "Throat Club" (X-
Over). 3 Euro Eintritt.

27.03. - Mi - Berlin - 19:00 Uhr - JUP

Info-Café Pankow mit Soli-Cocktail-Party für die "Kadterschmiede". Kampf um
Freiräume im F'hain und anderswo. Plus: Video "Die Strategie der Schnecke".

01.04. - Mo - 20:00 Uhr - La Casa

Konzert mit "Charge 69" (Street Punk Klassiker aus Frankreich) und "Bash!" (Punk).

**Mehr Infos über Termine und die genauen
Locations gibt's bei :**
www.stressfaktor.squat.net



wir sprechen von ihnen
ohne zu wissen
wer sie sind
wer sie sein werden
wie sie sein werden

wir verstecken uns
indem wir ihnen unsere gesichter geben
ihr leben gestalten
wie wir unseres gestalten würden
aber es ist ihr leben
und wie wir es auch gestalten
es würde ihnen stets fremd sein

und auf unserem weg
zum untergang
pflanzen wir bäume
und heucheln demokratie

es mag sein
das wir ihnen
etwas hinterlassen müssen
und es mag sein
das wir ihnen
ein unbeschwertes leben schulden

aber mit plakaten an haltestellen
schaffen wir ihnen keine grundlage
nur uns eine ablenkung
denn jedes plakat
versteckt eine rakete
die noch heute menschen tötet
und morgen töten wird
jeder schrei nach demokratie
überönt den schrei eines Kindes
das vor hunger keucht
und jede blume in unserem haar
fällt einen baum
in unserem herzen



die nach uns kommen

wenn denen nach uns
die vielleicht schon bald
nicht mehr unsere kinder sein werden
weil wir keine kinder mehr zeugen können
etwas hinterlassen wollen
dann doch als erstes
das was wir immer nur zur falschen zeit taten
und tun
das schweigen
denn wer nicht reden kann
der muß handeln

aber wer will schon nach uns kommen?

